

**Vorlage Nr. 101.18.1105**

**Präventionsmaßnahmen gegen Trickbetrug**

**Anfrage**

**zur Überweisung in den Ausschuss für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung**

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie sieht das Präventionskonzept der Stadt Kassel im Detail aus?
2. Mit welchen Akteuren steht die Stadt Kassel zur Prävention von Trickbetrug in Verbindung?
3. Mit welchen Werbemaßnahmen werden die einmal im Jahr in der Stadt Kassel stattfindenden Präventionstage beworben?
4. Veranstalten die Ortsbeiräte in den Stadtteilen ebenfalls Präventionstage zum Thema "Trickbetrug" im kleineren Maßstab und falls ja, wie werden diese beworben?
5. Wie viele Sicherheitsberater für Senioren gibt es aktuell in der Stadt Kassel und mittels welcher Werbemaßnahmen werden diese geworben?
6. Ist sichergestellt, dass zumindest ein Sicherheitsberater für Senioren je Stadtteil als Ansprechpartner zur Verfügung steht?
7. Welche Aufgaben haben die Sicherheitsberater für Senioren im Detail?
8. Werden seitens der Stadt Kassel lokale Tageszeitungen in sinnvollen Zeitabschnitten damit beauftragt Werbeanzeigen zu schalten, um aktiv über Trickbetrug aufzuklären?

9. Werden die Kasseler Bürger in sinnvollen Zeitabschnitten seitens der Stadt Kassel aktiv - postalisch - angeschrieben und mit Hilfe einer plakativen Informationsbroschüre über die verschiedensten Trickbetrügereien aufgeklärt?
10. Gibt es überhaupt ein plakatives Flugblatt bzw. eine plakative Informationsbroschüre der Stadt Kassel, die über Trickbetrügereien aufklären würde?
11. In welcher Form erhält der Seniorenbeirat seitens der Stadt Kassel Unterstützung, um aktiv ältere Mitbürger mit eigenen Publikationen gegen Trickbetrug aufzuklären?
12. Stehen bei Sitzungen der Ortsbeiräte regelmäßig Polizeibeamte oder vergleichbar geschultes Personal als Ansprechpartner zur Verfügung?
13. Ist dem Magistrat bekannt, ob die Kasseler Banken ihre Kunden aktiv postalisch anschreiben, um über die verschiedensten Formen des Trickbetrugs aufzuklären?
14. Mit welchen Informationskampagnen werden ältere Mitbürger vor Trickbetrügern geschützt, die kein Internet haben und keine Tageszeitung erhalten?
15. Wie werden mit den Präventionsmaßnahmen ältere Menschen erreicht, die unter Einsamkeit im Alter leiden und sozial isoliert sind?

Um schriftliche Beantwortung wird gebeten.

Fragesteller/-in: Stadtverordneter Michael Werl

gez. Michael Werl  
Fraktionsvorsitzender